

Pfingsthechte in NL

Das DHC-Regionaltreffen West/N unter der Lupe

Wie jedes Jahr lud Regionalorganisator Markus Kregel zum zünftigen Angeln ein und die Mitglieder folgten zahlreich seinem Ruf.

Wer meint, daß die ambitionierte Schar sich nur aus Einwohnern der entsprechenden Region zusammensetzte, hat weit gefehlt, denn auch aus dem Norden war Familie Schmidt aus Vechta angerückt und mit Thomas Meister aus Mecklenburg hatten wir sogar einen richtigen Fernreisenden dabei.

Die Sorge vor dem üblichen Pfingststau war zumindest bei uns unbegründet und es gab nicht einmal zähflüssigen Verkehr, und das will aus dem Ruhrgebiet kommend schon was heißen.

Kurz nach der Ankunft an der Marina war das Boot im Wasser und es konnte los gehen.



Bei dem sehr sommerlichen, ja sogar unerträglich heißen Wetter wurde die Sonnenmilch neben Wasser zum unerlässlichen Bestandteil einer gelungenen Ausfahrt und rückte energisch in den Mittelpunkt. Was uns auf der Autobahn erspart blieb, erwartete uns auf dem Wasser, wo es aussah wie bei Dünkirchen 1940. Boote aller Größen und Formate schipperten von A nach B und wieder zurück, da war Vorsicht geboten.

Trotz aller Schwierigkeiten und Umstände, schlug Christian dann gegen 15 Uhr gewaltig zu und fing einen kapitalen Hecht von stolzen 118 cm! Ich hatte die Ehre das schöne Tier zu landen und damit war eigentlich schon die gesamte Veranstaltung gerettet. Später folgte noch ein Zander und als wir dann wieder reinfuhren, war schon eine gewisse Zufriedenheit im Auto zu verspüren.



Schnell im B&B eingecheckt, mit der Dusche eine der wunderbaren kleinen Freuden des Lebens genossen und dann ab ging es zum Grillen mit den anderen. Der Campingplatz war ziemlich voll und mit all den Zelten glich er einem römischen Heerlager, sofern man sich als Asterixleser so eine Expertise zutrauen darf. Schnell war ein Kohlenfeuer geschürt und nachdem nach und nach die anderen DHCler eingetroffen waren konnte es los gehen. Allerlei kulinarischen Spezereien machten mit dem glühenden Rost Bekanntschaft, um anschließend auf die geneigten Gaumen gebettet zu werden. Schön wars und sehr lecker. Zur wilden 13 hat glaube ich nur einer gefehlt, aber ein Dutzend Leute war auch schon ganz gut.

Im lockeren Gespräch wurden die allgemeinen Fänge präsentiert und die Begleitumstände geschildert, sowie jede Menge Seemannsgarn gesponnen. Es lief wohl schon die Tage zuvor ganz gut und auch Jörg Schmidt hatte sich am Fang eines Meterhechtes erfreuen können.



Jetzt war die große Hitze etwas leidig geworden und daher entschieden sich einige Bootsbesetzungen schon in aller Frühe wieder rauszufahren, dafür mittags zu pausieren und am Abend nochmal zu angeln. Ein sinniger Ansatz.

Der nächste Tag war wieder wahnsinnig heiß, was die Angelei nicht gerade erleichterte. Es lief recht zäh und wir konnten nicht gerade glänzen. Kurz vor Toresschluss fing Christian noch einen Zander und auch Thomas Meister konnte einen der stacheligen Kerle zum Anbiss überreden. Wieder am Campingplatz angekommen, stellte sich heraus, daß sich die morgendliche Tortur wohl gelohnt haben musste und die frühe, kühlere Phase noch ganz produktiv war.

Abermals wurde sich über Motoren, Ruten, Rollen, Köder, Trailer, Echolote, Wahrsager, Strategien und Techniken ausgetauscht, triste Themen wie die GroKo, die Lottozahlen u.ä. hatten da keinen Platz, was auch gut war.

Der dritte und letzte Tag konnte kommen und wie sich zeigen sollte, hielt er noch einige Überraschungen parat.

In der Nacht hatte es schon kräftig geregnet und obwohl es am Morgen wieder sonnig war, schien ein mögliches Unwetter nicht so weit entfernt zu sein. Nach einem heiteren und vor allem polyglotten Plausch am Frühstückstisch auf der Terrasse konnte es losgehen. Bei uns im Boot machte es sich gleich zu Anfang schon ein netter Barsch bequem, dem später noch ein 80er Hecht folgte.

Am Nachmittag sah es dann kurz schwer nach Regen und Gewitter aus, wovon wir aber in unserem Bereich verschont blieben. Irgendwie lief es aber nicht so recht und wir beschlossen dann doch gegen 17 Uhr die Segel zu streichen, bildlich gesprochen. Beim Trailern trafen wir noch die Schmidts und erfuhren, daß der angelnde Nachwuchs ganz groß aufgetrumpft hatte und Meike Schmidt tatsächlich einen Hecht von stattlichen 90 cm fangen konnte. Respekt, sehr schön. Davon war ich in dem Alter noch ganz weit entfernt. Die ganze Trailerei wurde von einer etwas „flodderesken“ Baggage und ihrem destruktivem Habitus schon erschwert, aber letzten Endes waren wir dann doch ganz zügig wieder auf dem Heimweg. Wieder ohne Stau und Warterei und mit etwas Glück auch noch vor dem dicken Unwetter, das wie eine der sieben Plagen danach über NRW hereinbrach. Schwein gehabt!

Abschließend kann man wohl mit Fug und Recht von einer sehr gelungenen Veranstaltung sprechen, die neben den schönen Fischen auch noch das hervorbrachte, was das Clubleben im DHC eben so ausmacht. Schöner Austausch mit netten Menschen und immer die absolute Gewissheit bei Gleichgesinnten mit seinen Spinnereien gut aufgehoben zu sein. Ich denke ich spreche da auch im Sinne derer, die zum ersten Mal bei einem Treffen dabei waren.

Mein persönliches Highlight war neben der Landung des großen Hechtes der spektakuläre Totfund vom zweiten Angeltag. Wir fanden einen Großhecht von ca. 110 cm an der Oberfläche treibend, dessen Todesursache ihm in Form einer bestimmt 7-pfündigen Barbe noch aus dem Maul hing. Das war dann wohl doch etwas zuviel des Guten und die unersättliche Gier des Kapitalen hatte sich gerächt. Die abendlichen Diskussionen über zumutbare Ködergrößen beim Hechtangeln, erschienen danach jedenfalls in einem ganz anderen Licht.

Ach ja, ich hatte noch am zweiten Morgen einen mittelprächtigen Rapfen gefangen, aber auch der Job will gemacht sein und für drei Angeltage war das keine so üble Quote.....

bis zum nächsten Mal

UWE